

Ersteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loos:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
abwärts . . . 5 — „
vierteljährig . . . 2 — 50 „
monatlich . . . — 85 „
mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 — „
Eingelne Nummern 5 fr.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. O. Poppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B. excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiechstraße Nr. 17, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Römische Pilger beim Papst.

Die vom Bischof von Lugos, Dr. Victor Michalyi, geführte römisch-katholische Pilgerschaar aus Ungarn wohnte am Ostermontag einer von diesem in der Peterskirche am Altare der Kathedra Petri celebrirten feierlichen Messe bei. Den eigentlichen Pilgern hatten sich mehrere in Rom domicilirte römisch-katholische Priester und Mönche des griechischen Collegiums angeschlossen. Besonders bemerkenswerth aber ist, daß auch einige nicht römische Romänen sich den Pilgern beigefügt hatten, um, nach ihren eigenen Worten, „das Haupt der Christenheit, den großen Papst Leo XIII., zu verehren.“ Um 11 Uhr wurden die Pilger vom Papste in Audienz empfangen. Der Bischof verlas eine Adresse in lateinischer Sprache, der wir nach dem „Waterland“ folgende Stellen entnehmen:

„Gefatte, bester der Väter, auch uns, die Du vom Beginne des Antrittes der Regierung über die katholische Kirche mit besonderer Sorgfalt zu begünstigen nicht verschmähtest, daß wir aus freudiger Dankbarkeit für ein so großes Geschenk der göttlichen Vorsehung der Christenchaar uns anzuschließen verlangen, die Dein verehrungswürdiges Greisenalter gerechtmäßig preisen und feiern. Einige vom Donaustrande, die übrigen Bewohner der Dikarpathen, sämmtlich dem wohlthätigen Scepter des erhabenen Kaisers Franz Josef von Oesterreich als apostolischen Königs von Ungarn unterworfen, sind wir freudig aus der Heimat gezogen, um der römischen Kirche, von der auch uns der Glaube zuthell geworden, Zeugniß abzulegen von den Huldigungen unseres Volkes: In unerschütterlicher Treue mit dem Stuhle des heil. Petrus vereinigt, liegt uns nichts mehr am Herzen, als zu Gott inschuldig zu beten, auf daß durch Dein Lehramt von diesem Volke die heilsamere Weisheit gelange, unter Deiner Führung auf immer das eigene Heil wirke.“

Der Heilige Vater erwiderte diese Adresse gleichfalls lateinisch durch folgende Ansprache:

„Wir freuen uns überaus, geliebte Söhne, über Euer Hieherkommen und Euren Anblick. In Folge eines trefflichen und fruchtbringenden Entschlusses habt Ihr aus dem fernen Rumänien, von der Donau her und aus den Karpathen hurtig die Pilgerschaft nach Rom unternommen. In dieser heiligen Stadt sahet Ihr als Begleiter und Genossen Eurer Frömmigkeit gar viele Pilger, die, wie Ihr, als Söhne aus allen Nationen hieher gekommen sind, um uns für die göttliche Wohlthat des fünfzigsten Jahrestages Unseres Episcopats zu beglückwünschen. Hier hattet Ihr, gleich ihnen, nicht nur Gelegenheit, uns Eure Ergebenheit und Liebe zu bezeugen, sondern es war Euch auch sicherlich gegönnt, aus den berühmten Gedächtnistafeln der Märtyrer und hauptsächlich an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus die reichlichen Vortheile des heiligen Glaubens zu vernehmen. So gestärkt im Glauben und durch unsere Ansprache gekräftigt, lehret demnach in Eurer Heimat zurück und ergethet den hier geschöpften Eifer für die Religion auch über Eure Mitbürger; präget Euch aber Alle ein und haltet daran fest, daß Ihr, wie wir auch oftmals Euerem erhabensten und so frommen Kaiser erwidert haben, für Euch dieselbe Sorge tragen und zu Euch dieselbe Liebe hegen, die wir, wie Ihr erwähnt, im Anfange Unseres Pontificats nördlichen Herzens gehegt und getragen haben. Unter diesen Sorgen drängt uns besonders jene, daß wir diejenigen aus Euerem Volke, die Ihr als der Wohlthat des katholischen Glaubens entbehrend beklaget, in den Schoß der Mutterkirche, bei der allein Hoffnung des ewigen Heiles ist, einzuwickeln können. Möge Gott die in gemeinsamem Gebete Ihm empfohlenen gemeinsamen Wünsche erhören und mit reichlicher Gnadenfülle unterstützen; jetzt aber ersehnen wir für Euch, geliebte Söhne, und für die übrigen katholischen Eures Volkes Seine ausserlesenen Gaben durch den apostolischen Segen.“

Hierauf stellte der Bischof den Leiter der Pilgerfahrt Dr. Vasilus Popju und sämmtliche Pilger einzeln dem Heiligen Vater vor und wurden

Alle zum Handfuß zugelassen. Bischof Michalyi überreichte auch dem Papste den Peterspfennig der römischen Katholiken und zwei prachtvolle Teppiche orientalischer Arbeit.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. April.
Die außerordentliche Generalversammlung des Kronstädter Comitates befaßte sich am 8. d. mit den kirchenpolitischen Fragen. In Folge der patriotischen Eröffnungsrede des Obergespann's Mauerer, sowie der unterstützenden Reden der Advocaten Schnell und Harmath und Anderer wurde der sachlich und schön begründete Antrag Schnell's mit überwiegender Majorität angenommen, trotzdem mehrere Rumänen stark dagegen sprachen. Dieser Antrag lautet: Die Congregation votirt der Regierung volles Vertrauen und billigt deren kirchenpolitisch, namentlich die Institution der Civilehe, der Civilmatriel, die Gleichberechtigung aller Confessionen und die Reception der Juden nicht in Folge der Zuschriften anderer Municipien, sondern aus eigener Initiative und auf Grund eines selbständigen Antrages. Dieser Beschluß wird dem Reichstage und der Regierung mitgetheilt.

Der Municipal-Ausschuß des Klein-Koller Comitats hat in seiner am 8. d. stattgehabten Generalversammlung mit allen gegen fünf Stimmen die Billigung der kirchenpolitischen Regierung ausgesprochen und zugleich beschlossen, dem in Adressen an die Regierung und an das Parlament Ausdruck zu geben. Eine Budapest'er Zuschrift der „Pol. Corr.“ erinnert daran, daß die in diesem Organe vor einiger Zeit zuerst gebrachte Nachricht von einer an allerhöchster Stelle mit Bezug auf gewisse Vorgänge in Ungarn herrschenden Bestimmung seitens der oppositionellen Blätter mit beständigem Widerspruch und Tadel gegen den Berichterstatter aufgenommen wurde. Nunmehr, wo seither Monate vergangen sind, bilde die erwähnte Thatsache gerade in den oppositionellen Organen den Gegenstand ständiger Erörterung. Die betreffenden Aeußerungen der Blätter verrathen Conferenzirtheit und Beunruhigung, was ihnen nur zur Ehre gereiche. Wenn vereinzelt eine Aeußerung laut werde, welche sich über diese Angelegenheit einfach hinwegzusehen sucht, so sei dies nur das Werk einer angelegentlich Affection. Auch bei der Opposition erkenne die überwiegende Mehrheit, daß diesem Stande der Dinge ein Ende gesetzt werden müsse. Man ist sich nur noch nicht darüber im Klaren, auf welche Weise dies geschehen soll, man wird aber auch dazu gelangen. Man darf die Ausfälle und Demonstrationen der Exaltados nicht als die öffentliche Meinung Ungarns ansehen; ähnliche Erscheinungen kommen schließlich überall vor, nur darf man nicht gestatten, daß solche Exaltados die Politik des Landes machen.

Wie aus Preßburg geschrieben wird, geben sich die Panславisten Oberungarns noch immer alle Mühe, um das kirchenpolitische Programm der Regierung zu antiungarischen Demonstrationen auszuwirken. So richteten der Neutraer evangelische Predant Leska und der Arader evangelische Biededeckant Janoska (Vetter des in der Bischofskandidatur der Pan-slaven) kürzlich eine Aufforderung an den Bischof Valtik, derselbe möge nach Vipto-Szt. Miklos einen außerordentlichen Districtal-convent einberufen, damit sich derselbe gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung aussprechen und dagegen Protest erheben könne. Die Anreger dieser Bewegung haben auch bereits an alle Seniorate diesbezügliche Aufforderungen gerichtet. Bischof Valtik ist zwar nicht geneigt, den Districtalconvent einzuberufen, doch fürchtet man, daß er durch die Pan-slavisten schließlich doch dazu gedrängt werden würde. Diese beabsichtigte Demonstration dürfte übrigens, auch wenn sie stattfindet, keine weitere Folgen haben, denn die allgemeine Synode wird als oberstes Forum die Beschlüsse der panславistischen Elemente des Districts jedenfalls zu zügeln wissen. Seit der Verurtheilung Gurban's und der Ergreifung strengerer Maßregeln gegen die panславistischen Untriebe in den oberen Comitaten

laufen in Preßburg fortwährend Anzeigen über die zunehmende Verbreitung staatsgefährlicher Druckschriften ein. So hat Staatsanwalt Ramolin gegen die in Amerika erscheinenden panславistischen Zeitungen „Slovak v Amerika“, „Svetlo“ und „Pravda“ die Anklage nach §. 62 des Strafgesetzbuches erhoben, um eine weitere Einschleppung derselben zu verhindern.

„Gazeta Narodowa“ meldet, daß jetzt auch in Galizien eine Wegtaufungsfrage existirt. In vielen Kirchengemeinden werden minderjährige Kinder römisch-katholischer Eltern als griechisch-katholisch angesehen, weil die ruthenischen Priester, die sie taufte, die Anzeige an den zuständigen römisch-katholischen Priester zu machen unterließen. Im böhmischen Landtage haben am 6. d. in der ersten Sitzung bereits die Präliminarien zu den nationalpolitischen Demonstrationen begonnen. Die Junggezeihen im Vereine mit den Repräsentanten der altzeichischen Partei sind mit Interpellationen hervorgetreten, welche zu bewegten Erörterungen führen dürften. Die Interpellationen beziehen sich nämlich auf Vorgänge im Landesfiskalrath, sowie auf einen damit zusammenhängenden Erlaß des Statthalters an die Prager Stadtverordneten, aus welchen die nationalen Ultra's sich centner schwere Gravamina herausgeschmiedet haben.

Die Wehrmaß der Pariser Blätter findet die Erklärung der Regierung wenig bedeutend und ungeeignet, übermäßige Hoffnungen oder scharfe Opposition hervorzurufen. Andererseits wird die gute Aufnahme der Declaration seitens der Kammer betont. Jene, die einen baldigen Sturz des Cabinets escomptiren, könnten eine Enttäuschung erleben. Vielfach wird die gleichgültige, fast feindselige Haltung des Senats gegenüber der Erklärung constatirt. Der Senat scheint entschlossen zu sein, in der Budgetfrage nicht nachzugeben.

In Bezug auf den Zeitpunkt des nächsten päpstlichen Consiatoriums ist bisher noch nichts entschieden; keinesfalls dürfte aber dasselbe vor dem Juni stattfinden.

„Bidelo“ erklärt die mit 63 Deputirten weiter tagende Skupstina für jeder gesetzlichen Grundlage entbehrend. Es seien daher alle ihre Beschlüsse ungesetzlich und die Minister, wie die liberalen Abgeordneten machen sich als Theilnehmer an dem Verfassungsbruche schuldig. Nicht minder sei die Regenschafft verantwortlich. Die radicalen Journale äußern sich noch erbitterter. Die liberalen Kreise bezeichnen den Austritt der Radikalen und Fortschrittler als factios und unpatriotisch. Endgiltige Beschlüsse sind erst nach den Osterfeiertagen zu gewärtigen.

Die radicale Partei erließ ein Manifest, welches von 61 Mitgliedern der Partei unterfertigt wurde.

In demselben erklärt die Partei, daß sie ungeachtet der Gewaltthätigkeiten und Ungehelichkeiten im Bande um 4000 Stimmen mehr erhielt, als die Liberalen. In der Skupstina fanden 65 Radicale 65 Liberalen und 4 Fortschrittler gegenüber. Die Gewaltthätigkeit der Liberalen der Wehrheit gegenüber trat jedoch auf Schritt und Tritt in den Vordergrund. Aus ihrer Mitte übernahm ein Mann willkürlich das Präsidium, ernannte die Alterschriftführer und versuchte, mit Gewaltthätigkeit seiner Partei die Wehrheit im Verifications-Ausschuße zu sichern. Der Alterspräsident ließ die Opposition gar nicht zu Worte kommen, weshalb auch die Partei genöthigt war, den Sitzungssaal zu verlassen, worin ihr auch die Fortschrittspartei folgte. Die im Saale zurückgebliebene Versammlung läßt sich nicht mehr als Skupstina betrachten, weil sie im Sinne der Verfassung nicht mehr gesetzgemäß zu wirken vermag. Mit Bezug auf das weitere Verhalten der Partei erklärt das Manifest, die Radikalen werden sich der Entwicklung der Situation genau anpassen, aber das Mandat beibehalten, welches das vielgeplagte Volk ihnen erteilt hat.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel vom 2. d.: „Der bulgarische Exarch Mgr. Joseph hat auf sein letztes Schreiben an die bulgarische Regierung vom 18. v. M., in welchem er die Wiedererhebung des Metropolitens Clement auf seinen Posten und dessen Vorführung vor eine außerordentliche oder ordentliche Synode verlangte, noch

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Widdern.

(10. Fortsetzung.)

Frau von Streben seufzte leise auf, dann zog sie langsam einen Brief aus der Tasche, dem man es anah, daß er schon oft gelesen war, und die vielen Seiten, die er enthielt, auseinanderfaltend, traf sie ihre Auswahl und reichte ihm einige der vergilbten Blätter.

Und er las, — las, wie die Baroness ihr Leben im Hause Lady Brownston's schilderte, und daß sie eines Tages die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, dessen jeweilige Besuche immer wie ein Scherzgespenst von der Lady begrüßt wurden.

Er war der Stiefsohn der eleganten, hochgebildeten Frau, und sie hatte ihn gehabt, seit der Stunde schon, in welcher der verstorbene Gatte ihr ihn zum ersten Mal zugeführt. Und wirklich, Ursache genug bot William Brownston zu solchen Empfindungen, hatte er doch seiner Familie noch niemals Freude gemacht, als Kind war er läugerlich und hinterlistig, als Jüngling schon fröhnte er allen Lastern, und als Mann —? Woller Neue über ein verheißenes Leben lehrte er nun tobtkrant in das Haus seines verstorbenen Vaters zurück, und die Stiefmutter wollte ihm die erbetene Rast nicht verweigern.

Auf seinem Schmerzenslager sah die Baroness William zum ersten Male und war betroffen von der idealen Schönheit dieses Mannes, der sich bald in ihr Vertrauen zu schmeicheln wußte — sie bald glauben machte, daß er die Vergangenheit wirklich bereue. Und dann — wie mit dämonischen Gewalten hatte er sie an sich gebannt — das siebenundzwanzigjährige Weib liebte zum ersten Male, und als er sie bat, die Zukunft mit ihm zu theilen, da jagte sie „Ja und Amen.“ trotz der Warnung Lady Brownston's, für die sie nun nicht mehr in der Welt waren.

Dem Testament seines Vaters zufolge wurde William Brownston an seinem Hochzeitstage erst, wenn er eine Dame von Stand heiratete, das bedeutende Vermögen ausgezahlt, welches ihm rechtmäßig gehörte, bis dahin war er von seiner Stiefmutter abhängig gewesen. Der erste Tag nahte sich, und da er sehr wohl wußte, wie verachtet er in der Heimat war, zog er mit seinem jungen Weibe weit fort, in die neue Welt, nach Amerika.

Anfangs lebte das Paar auch ganz glücklich mit einander, dann aber kam der jungen Frau die Erkenntniß, daß sie nur ihrer Herkunft wegen, die sie ganz gegen ihre Absicht doch verrathen mußte, gewählt worden. — William wollte sich so bald als möglich im Besitz seines Vatererbes finden, aber wo fand er ein vornehmes Mädchen, das sich ihm, dem Verurtheilten, dem Ehrlosen, anvertraute? Da lernte er die Erzieherin seiner kleinen Stiefschwester kennen, und sie wurde ihm vorgestellt als Baroness von Rudrich.

Baroness! Wie ein Funken fiel es in seine Seele — der Rang war hoch genug — sie war seiner ebenbürtig und die Reize ihrer Aehnung genau so lang, wie die der seinen. So ward er um sie, so wurde sie sein Weib — und das Mittel zum Zweck.

Sie waren ein halbes Jahr verheiratet, da schon gab sich William Brownston dem alten Leben wieder hin — er spielte, knüpfte Verbindnisse mit leichtfertigen Damen an und warf das Geld zum Fenster hinaus, während er seine Gattin bis an die Grenze des Möglichen beschränkte. Daß ihm dieselbe nach Jahresfrist ein Kind gebar, änderte nichts in seinen Liebhabereien, bis man ihn einmal bei fahchem Spiel ertappte und wüthenbe Campane furchtbare Lynchjustiz übten; er wurde seiner Gattin als Leiche wieder in das Haus gebracht.

Thränenlos stand Wanda vor dem Todten — jetzt regte sich nur ein Wunsch in ihrer Seele: fort, fort aus Amerika, zurück wieder nach der Heimat. So schrieb sie an die Freundin. Ihr langes Schweigen entschuldigend, gestand sie ihr Alles, bat sie um Unterkunft für sich und ihr Kind, bis sie sich wieder durch eigene Kraft ein Heim bereitet.

Damit schloß die lange Epistel, und Leo legte nachdenkend die Blätter wieder zusammen.

„Und wie gestaltete sich ihr Leben weiter?“ fragte er tonlos.

„Nun, ich antwortete sofort, daß die unglückliche Frau mit ihrem armen Wärmchen tausendmal willkommen in meinem Hause sei, aber —“

„Aber —“

Frau von Streben seufzte. „Aber trotzdem folgte sie ihrem Schreiben doch nicht, und ich habe Wanda von Rudrich nie wiedergesehen.“

„Selbstverständlich thaten wir Alles, um uns über das Schicksal Wanda's Gewißheit zu verschaffen. Von dem deutschen Consulat in New-York erfuhren wir denn auch, daß eine Mrs. Brownston sich am 14. Mai 18. . mit ihrem Kinde und in Begleitung eines Mannes, der sich für ihren Schwager ausgegeben, zur Ueberfahrt nach Europa dem Kaufahrer „Olga“ anvertraut habe.“

„Von Hamburg kam uns dann die Nachricht, daß Mrs. Brownston gar nicht europäischen Boden betreten habe, sie sei auf dem Schiffe, wenige Tage vor der Ankunft desselben in Hamburg ganz plötzlich am Herzschlage gestorben, und der Mann, welcher sie begleitet, habe das Kind und ihre Effecten an sich genommen.“

„Wie sich dann nachträglich erwies,“ setzte Frau von Streben noch hinzu, „war dieser Mann aber nicht Wanda's Schwager — ihr Gatte hatte keine Brüder beisehen, und es hat sich auch bis auf den heutigen Tag nicht aufklärt, mit wem die Uermis gereist, in wessen Händen also das Kind geblieben.“

Einige Minuten war es jetzt ganz still in dem hohen Zimmer, dann hörte man den Affessor schwer aufathmen — seine schmale weiße Rechte glitt über die breite Stirn, als gelte es, den Unmuth, der sich bemerktlich auf ihr gelagert, zu verschuchen.

„Und doch muß ich, will ich wissen, wohin das Kind der Baroness Rudrich oder richtiger Mrs. Brownston gekommen.“

Frau von Streben nickte mit dem Kopfe. „Ich würde mich dessen freuen! Es ist sonderbar, daß ich Ihnen nicht zu sagen vermag, welchen Geschlechts



der Fürstin veranlaßt... die Fürstin veranlaßt... die Fürstin veranlaßt...

zu betäuben und seiner übrigen... zu betäuben und seiner übrigen... zu betäuben und seiner übrigen...

(Schadenfeuer.) In der Nacht... (Schadenfeuer.) In der Nacht... (Schadenfeuer.) In der Nacht...

(Todesfälle.) Gestorben ist... (Todesfälle.) Gestorben ist... (Todesfälle.) Gestorben ist...

(„Romänische Jahrbücher.“) Das... (Romänische Jahrbücher.) Das... (Romänische Jahrbücher.) Das...

(Waldbrand.) In der Umgebung... (Waldbrand.) In der Umgebung... (Waldbrand.) In der Umgebung...

(Die That eines Wahnsinnigen.)... (Die That eines Wahnsinnigen.)... (Die That eines Wahnsinnigen.)...

(Suspendirter Amtsfiscal.) Die... (Suspendirter Amtsfiscal.) Die... (Suspendirter Amtsfiscal.)...

(Berurtheilter Defraudant.) Der... (Berurtheilter Defraudant.) Der... (Berurtheilter Defraudant.)...

(Selbstmord.) Der Gendarm... (Selbstmord.) Der Gendarm... (Selbstmord.) Der Gendarm...

(Ein Gaunerstreich.) Aus Turóc... (Ein Gaunerstreich.) Aus Turóc... (Ein Gaunerstreich.) Aus Turóc...

(Hohes Alter.) Dieser Tage... (Hohes Alter.) Dieser Tage... (Hohes Alter.) Dieser Tage...

(Diebstahl in einem Museum.)... (Diebstahl in einem Museum.)... (Diebstahl in einem Museum.)...

(Selbstmord mittelst Dynamits.)... (Selbstmord mittelst Dynamits.)... (Selbstmord mittelst Dynamits.)...

(Hilfen Magyarszág.) Etwa... (Hilfen Magyarszág.) Etwa... (Hilfen Magyarszág.) Etwa...

(Schöne Legate.) Aus Helsing... (Schöne Legate.) Aus Helsing... (Schöne Legate.) Aus Helsing...

(Blutiger Kampf.) In Uolvo... (Blutiger Kampf.) In Uolvo... (Blutiger Kampf.) In Uolvo...

(Maus und Löwe.) Man schreibt... (Maus und Löwe.) Man schreibt... (Maus und Löwe.) Man schreibt...

bis. Auf die Elefanten hatte... bis. Auf die Elefanten hatte... bis. Auf die Elefanten hatte...

(Ein junger spanischer Grande)... (Ein junger spanischer Grande)... (Ein junger spanischer Grande)...

(Ein neuer Mahdi.) Nach einer... (Ein neuer Mahdi.) Nach einer... (Ein neuer Mahdi.) Nach einer...

(Der Dampfer „Hella“.) Welcher... (Der Dampfer „Hella“.) Welcher... (Der Dampfer „Hella“.) Welcher...

(Eisenbahn-Katastrophe.) Bei der... (Eisenbahn-Katastrophe.) Bei der... (Eisenbahn-Katastrophe.) Bei der...

(Zempeleiche.) Der riesige... (Zempeleiche.) Der riesige... (Zempeleiche.) Der riesige...

(Ausfäureungen.) Nach einer... (Ausfäureungen.) Nach einer... (Ausfäureungen.) Nach einer...

(Vom Wetter.) In unseren... (Vom Wetter.) In unseren... (Vom Wetter.) In unseren...

Original-Telegramme.

Budapest, 10. April. Gegen den... Budapest, 10. April. Gegen den... Budapest, 10. April. Gegen den...

Lotto-Ziehung

vom 8. April. Remesbar: 72 7 49 6 8. Wien: 57 86 33 27 68.

Fremden-Liste

vom 10. April. Hotel Neureiter. Graf... vom 10. April. Hotel Neureiter. Graf...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schanz.-Abl.-Oblig.) and Price (e.g., 115 95).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schanz.-Abl.-Oblig.) and Price (e.g., 117 20).

288/1893. szám. fősöp.

[277] 3-3

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegyében évi 300 frt. fizetés és 60 frt. akpénzilletményel javadalmazott 4 közigazgatási gyakornoki állomás üresedésben levén, felhivatnak pályázni önjátók, miszerint az 1883. évi I. t.-cz. 3. §. d) pontja, illetve az 5. §. utolsó szakasza értelmében felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi április hó 30-ig hozzám nyújtsák be.

Megjegyezve, hogy fentti állomások egyike a rendes illetményeken kívül ezen év tartamára még 200 frt. segélyt lelt engedélyezve. Nagy-Szeben, 1893. márczius hó 31-én.

Thalman. fősöp.

M.-3. 4097/1893.

[286] 1-2

Rundmachung.

Die General-Verammlung des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates hat in ihrer am 20. Februar l. J. stattgefundenen Sitzung die Kosten für 4 Freiplätze der unter der Leitung der Hermannstädter evangelischen Pflgeanstalt stehenden Salzburger Colonie pro 1893 bewilligt.

Was mit dem Befügen verlaubar wird, daß Bewerber um die erwähnten Freistellen ihre, mit einem ärztlichen Zeugnisse, dem Nachweis der Mittellosigkeit und der Familienverhältnisse belegten Gesuche bis 20. April l. J. an den Ausschuss des hygienischen Vereines (Mühlgasse Nr. 10) einzuliefern haben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß Kinder über 12 Jahre alt keine Berücksichtigung finden.

Hermannstadt, am 7. April 1893.

Der Magistrat.

3. 62/1893.

[275] 3-3

Licitations-Rundmachung.

Zufolge Beschlusses der Gemeinde-Repäsentanz vom 21. Januar d. J. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Gemeinde ihren ordentlichen Buchenholzschnitt im nächsten 10 Jahre (Schlagfläche 333 Katastral-Joch, von welcher Fläche jährlich 33-3 Joch zu schlagen sind) im Wege öffentlicher Licitacion am 5. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei der Gemeinde Boicza verkaufen wird. — Badium 800 fl. ö. W.

Die näheren Bedingungen sind in der Kanzlei der Gemeinde Boicza einzusehen. Boicza, am 20. März 1893.

Das Gemeinde-Amt.

U.-3. 231/1893.

[246] 3-3

Concurs.

An der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Mediaş ist die dritte Hauptlehrerstelle für die landwirtschaftlichen Fächer, mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht zu besetzen.

Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt 800 fl. und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 100 fl. auf den Betrag von 1200 fl. ö. W.; auch ist die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Universitäts-Beschlusses vom 27. November 1874, U.-3. 845/1874, mit der Stelle verbunden.

Der dritte Hauptlehrer ist zur Ertheilung von 20 theoretischen Unterrichtsstunden, dann zur Leitung der Arbeiten im Obst- und Weingarten und im Keller verpflichtet.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf ein Probejahr; bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung nach Schluß des Probejahres in eine definitive umgewandelt und wenn dies nicht geschehen sollte, werden dem provisorisch bestellten Hauptlehrer die Reise- und Rückreisekosten vergütet.

Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch, welches den Nachweis der Absolvierung von mindestens sechs Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule, sowie die Absolvierung einer landwirtschaftlichen Akademie und den Nachweis entsprechender Praxis im Wein- und Obstbau zu enthalten hat, bis 25. April 1893 an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzuliefern.

Die Vortragsprache ist die deutsche; bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber, welche die Kenntniß der Landessprachen (deutsch, magyarisch, romanisch) besitzen, den Vorzug.

Sollten sich vollständig qualifizierte Bewerber nicht melden, so behält sich das Curatorium der Mediaşer landwirtschaftlichen Lehranstalt vor, auch einen nicht qualifizierten Bewerber als Supplenten vorläufig für das Sommer-Semester 1892/3 und für das Schuljahr 1893/4 zu bestellen.

Hermannstadt, am 22. März 1893.

Vom Central-Amt der sächsischen Universität. Thalman, Comes.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 18. April beim l. Baname in Szepi-Geint-György Effect-Verhandlung wegen Brückenbau.

Am 26. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Karl Löth in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof) Am 10. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Maria Szentpöteri geb. Szarmath in Lörda. (Dortiger Gerichtshof.) Am 17. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Andreas Biro in Böta-Kerektur. (Szeghener Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Diebstahlmarter Bezirksgerichte an Stan Sojcon und Genossen, zur Tagfahrt am 24. April zu erscheinen. Vom Lördaer Gerichtshof zur Anmeldung von Ausprüchen auf den Nachlaß des Stefan Gisp in Bagpon bis 20. Mai. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ausprüchen auf die Concursmasse der Firma Moreno S. Adol in Karlsburg bis 5. Juni.

Erledigungen.

Beim Szepshyberger l. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 21. April. Beim Nharaherader Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 23. April. Bei der Klausenburger Finanz-Direction eine Concept-Practicanten-Stelle. Gesuche bis 24. April. Bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Concept-Practicanten-Stelle. Gesuche bis 24. April. Bei der Klausenburger l. Anwaltschaft die Viceanwaltschaft. Gesuche bis 25. April.

Rundmachungen.

Vom Karlsburger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schanctes in Bizama verschoben wurde und nunmehr am 3. Mai stattfindet. Vom Fogarier Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Beglaubigung des Operates über die Weidesegregation auf den 8. Mai verschoben wurde.

Local-Veränderung.

Daniel Schuster,

bürgerl. Büchsenmacher,

macht hiemit dem hohen l. u. k. Militär, sowie einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige, daß er seit 1841 bestehendes

Büchsenmacher-Geschäft

aus der Heltanergasse Nr. 2 in sein eigenes Haus untere Neustift Nr. 23 verlegt hat und bittet auch ferner um geneigten Zuspruch. [269] 3-3

Eigenthümer zu 20 Millionen Gulden gesucht!!

Der Verlosungsanzeiger der „Telegraph“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf diesem Wege unbekanntes Haupt- und Nebentrefser im Betrage von über 20 Millionen Gulden den rechtmäßigen Besessern zu ihrem Eigenthum zu verhelfen.

Dieses Unternehmen kann nur dann vom Erfolge begleitet werden, wenn die geehrten Besessener ein Verzeichniß ihrer Lose mit Serien und Nummern der Administration des Verlosungs-anzeiger „Telegraph“ in Budapest zur Kontrolle einliefern. Der Verlosungsanzeiger der „Telegraph“ trat mit 1. Januar 1893 in seinen sechsten Jahrgang und ist befreit, zur Ausdehnung seiner Unternehmung solche Neuerungen einzutreten zu lassen, die in unserem Abonnementkreise Anklang finden dürften.

Trotz des geringen ganzjährigen Abonnements-Preises von nur

1 fl. (Gulden Eins)

werden wir mittelst Verlosung unter unsere geehrten Abonnenten

20 Original-Lose

vertheilen, und zwar jedes Quartal fünf Stück 16 szlv-Lose; jedes dieser Lose ist mit Stempel versehen, muß unbedingt gezogen werden und bildet auf Haupttrefser von 40.000, 30.000 und 20.000 Kronen mit. [217] 3-10

Bis 1. Juli nehmen neu eintretende Abonnenten an dieser Auslosung schon theil. Von Nichtabonnenten eruchen bei Anfragen für Retourkarte 10 fr. in Briefmarken.

Die Administration des Verlosungs-Anzeiger

„Telegraph“

in Budapest, Váci-körút Nr. 43.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jaquard-Solkroutung und Jaloufen bei hoher Provision gesucht von C. Kleim in Braunau in B. Nachweislich größtes u. leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche, fünfmal prämi. mit gold. u. silb. Med., so auch Weltausst. Melbourne 1889 (Australien). [208] 5-5

Den geehrten p. t. Damen empfehle ich mein gut sortirtes Lager von

modernen Damen-Hüten

und Wiener Modellen

zu den solidesten Preisen. Auch werden Güte zum Modernisiren angenommen. Hochachtungsvoll

A. Schieb, Fleischergasse 25. [284] 2-2

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dargeboten, für Schneider unanfechtbar. Ich gebe keinen Nachlaß von 2 1/2 oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und Netto-Preise, damit jede Privatfunde gut und billig lauft. Daher eruche, nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch warne ich vor doppelten Preisnachlaß-briefen der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Dosting für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für l. u. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livre, Tuche für Villard und Spielstühle, Wagenüberzüge, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waisstoffe, Heide-Waids von 4 bis 14 fl. etc.

Wer preiswürdige, ehrliebe, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester Oesterreichs).

Größtes Fabriks-Zuchlager im Werthe von 1/2 Million Gulden.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, daß meine Hand der größten Zuckerport Europas, Fabrication von Rommangarn, Schneiderzuchhör und große Ausbühner nur für eigene Zweck, vereinigt. Um sich von allem oben Angeführten zu überzeugen, lade ich das p. t. Publicum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die arbeitsreichen Räume meines Verkauf-Establissemens, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Verfandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. [118] 17-24

Local-Veränderung.

M. Göllner, Schneidermeister,

Geschäfts-Local

beehrt sich, seinen geehrten p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß sich sein

während des Baues des „Transsylvania“-Gebäudes vis-à-vis demselben im ehemaligen

Johann Ludwig'schen Goldarbeiter-Local

befindet. Gleichzeitig gibt derselbe bekannt, daß sein Stoff-Lager für die Frühjahrs- und Sommer-Saison schon sortirt ist und bittet um geneigten Zuspruch. [281] 3-3

Oesterreichisch-ungarische

Finanz-Rundschau.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer!

Das gesteigerte Interesse, welches durch die jetzige imposante Bewegung auf dem Effectenmarkte allenthalben erweckt wird, muß es allen Besitzern von Papieren, allen denen, welche ihr Capital zu investiren trachten, und Allen, welche an den speculativen Vorgängen Interesse nehmen, nahe legen, ein Blatt zu abonniren, welches die Vorgänge auf den Effectenmärkten in der objectivsten Weise bespricht, auf die sich vorbereitenden Erscheinungen aufmerksam macht und sich die größte Mühe gibt, den Interessen des Capitals und der Speculation gleichmäßig zu dienen. Wenn dazu noch die Anschaffung eines solchen Blattes mit äußerst geringen Kosten verbunden ist, indem 52 erscheinende Nummern des Jahres bloß mit der Entrichtung eines Abonnements-Betrages von einem Gulden jährlich bezogen werden können, dann lohnt es sich wohl für Jedermann, sich in den Besitz eines solchen Organes zu setzen, welches während der Zeit seines Bestandes in allen Kreisen durch seine Objectivität, durch seine Vielseitigkeit und durch sein Bemühen, immer Neues zu bieten, sich die vollste Sympathie und Anerkennung erworben hat, das überdies vollständige Ziehungslisten enthält und die Vorgänge an der Börse für landwirtschaftliche Producte regelmäßig registriert. Zudem wir bemerken, daß das Abonnement mit jedem Tag beginnen kann, erklären wir uns bereit, Probe-Exemplare zu versenden.

Alle Auskünfte über Anlage- und Speculationswerthe werden gewissenhaft und kostenfrei ertheilt.

Administration Wien, I., Graben Nr. 10 (Gingang: Dorotheergasse 1).

[141] 15

Erleichtert täglich, m der Lage nach Sonn-Pränumerations in Lo: Ganzjährig ... Monatlich ... Mit Postverfe im Inland ... im Ausland ... Für die Redaction von Adolf Reissenberg Manuscripte werden ... geseht; unanfertigte ... genommen

Nro. 83.

Senat und nachdem sie die Die Erklärung die die guten Willen nicht gemüthvoller haben. Man mer der Erziehung bey des Cabinets Dupuy.

Leider geht welche die frang patriotische Gefinn politischen Leiden eine starke Faust Wagen nicht zum Leben zügellos, ehern sein, wenn halt gebieten wolschaften, welche de über Berge von Fugen. Aus der besten Erz darau Mundes zu volls vollen Lauf, den nicht aufhalten. Eintritt einer Aufgabe zu sein,

Während de 25. l. M. währn ihre Session abso minister Beytral züfisten. Es ist de das Budget durch zweiten Kammer Wenderung zuzufüfimmen. Dazu Man darf sonch der mit Frieden des Cabinets Dupu Amte nach die ber Herkunft von der Regime richtet sich Bildung vor den A Abänderungen am so wird sie voru Cabinet Dupuy Cabinet Ribot gefe den Mann, mit allein die Fähigkeit daß er nicht mit oberhaupt die No der Situation in dem er seine zügel Carnot ist wieder künfte ungeachtet schließlich doch in trieben werden.

Frau von Str immer stand der ju von ihm Abschied ge vollen Ausdruck, un „Es thut mit unseligen Geschichte aber — weiß Got Blume Gemüth ge Und Anny! kann in der Almo von mir wenden, Rudrichshall zu wer Für einen V Gesichte und ein aber seinen Hut na Zimmer verließ, wa unendlich Schwere Die Sonne f Schattenden Bäumen dorthin lenkte. Pflöglich hemt Ohr — eine leidn Weinen vibrierte — e es ihm auch vorfam